

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 09.09.2012 / 10.00 Uhr

An die Geheiligten in Christus

von Pastor Wolfgang Wegert

Predigttext: „Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder,² an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns:³ Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“

(1. Korinther 1,1-3)

DER ABSENDER

Wir schreiben die Daten des Absenders schlicht oben über den Brief oder außen auf den Umschlag: Name, Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort und eventuell auch noch die Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Bei Paulus war die Bekanntgabe des Absenders aber schon Bestandteil des Brieftextes.

Wenn ich in Urlaub bin, würde ich meinen Brief an Euch gewiss nicht so beginnen: „Wolfgang Wegert, berufener Pastor Jesu Christi durch Gottes Willen, an die Gemeinde Gottes in der Arche...“ Aber Paulus machte das in der Regel so, z. B.: „Paulus, Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes“ (Römer 1,1). Oder: „Paulus, Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater“ (Galater 1,1). Oder: „Paulus, Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unseres Retters, und des Herrn Jesus Christus, der unsere Hoffnung ist“ (1. Timotheus 1,1).

DER ABSENDER STELLT SICH VOR

Wiewohl die Gemeinden in Rom, Ephesus, Philippi usw. und auch Timotheus oder Titus wussten, wer Paulus war, schrieb er es ihnen dennoch immer wieder: „Paulus, Apostel

Jesu Christi.“ Wollte er damit glänzen und sich selbst erheben? Nein! Vielmehr schrieb er an anderer Stelle: „Ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße“ (1. Korinther 15,9). Auch nannte er sich den „allergeringsten unter den Heiligen“ (Epheser 3,8).

Es ging Paulus nicht um Selbstbespiegelung, wenn er ausnahmslos jeden Brief mit der Absenderbezeichnung begann, dass er „Apostel Jesu Christi“ war. Es ging ihm vielmehr darum, seine Leser wissen zu lassen, dass das, was jetzt folgte, nicht irgendein menschliches Gedankengut war, sondern definitiv Botschaft von Gott, die es Wort für Wort ernst zu nehmen gilt.

Niemand sollte heute seine theologischen Aufsätze, Briefe oder Predigten mit den Worten überschreiben: „Apostel Jesu Christi“ oder „Berufener Apostel nach dem Befehl Gottes“. Denn nachdem der Kanon der Heiligen Schriften fertiggestellt war, so wie wir heute die Bibel haben, gibt es ein solches Apostelamt, wie Paulus, Petrus oder Johannes es innehatten, nicht mehr. Ihre Worte, wie in der Bibel zu lesen, sind Gottes unfehlbares Wort, das Er ihnen durch den Heiligen Geist eingehaucht hat.

Um das seinen Lesern klarzumachen, setzte Paulus auch dem 1. Korintherbrief das

Autoritätssiegel voran. Damit will er sagen: Was jetzt kommt, ist nicht nur wichtiger als das, was andere schreiben, sondern es ist unveränderliches, verbindliches und irrtumsloses Wort des Allmächtigen. Das sollen auch wir heute wissen, wenn wir den Brief lesen. Er stammt von „Paulus, dem berufenen Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen!“

Damit die Korinther die göttliche Autorität nicht vergessen, in der er den Brief schreibt, erinnert Paulus sie auch zwischendurch daran. Zum Beispiel schreibt er in Kapitel 7, 12: *„Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er sich nicht von ihr scheiden.“* Weil Jesus sich zu dieser Frage nicht geäußert hatte, dachten viele, man könne sich von seinem Ehepartner einfach aufgrund dessen Unglauben scheiden. Und wie ist die Antwort des Paulus? „Auch wenn der Herr es im Evangelium nicht ausdrücklich gesagt hat, sage ich es euch – und zwar ganz verbindlich, als Gottes Wort, so als hätte es Jesus gesagt: ‚Es ist einem Christen nicht erlaubt, sich von seinem Ehepartner zu scheiden, nur weil dieser Nichtchrist ist!‘“

Wir sehen, Paulus will den Korintherbrief als Gottes Wort verstanden wissen. Darum sollten wir ihn auch so lesen und unser Gewissen an diesen Text der Bibel binden. Er behandelt schwere Fragen, denen wir uns heute nicht mehr gern stellen möchten, die unserem modernen Denken zuwider sind. Aber ist der Korintherbrief Gottes Wort, dann bitte lesen wir es auch so und drehen nicht an ihm herum. Wollen wir seine Texte als das Wort Gottes verstehen? Ja!!! Darum hier noch einmal der Absender: *„Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder.“*

DIE EMPFÄNGER

Nach dem Absender kommt nun der Empfänger: *„An die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns“* (V.2).

„An die Gemeinde Gottes“ – was versteht Paulus/die Bibel unter Gemeinde? Das griechische Wort heißt **„ekklesia“** und bedeutet **„die Herausgerufene“**. Die Gemeinde Jesu besteht also aus Menschen, die Gott zu sich in Christus aus der Welt herausgerufen hat. Der Apostel schreibt nicht an die ganze Welt, sondern – wie er die Adressaten weiter beschreibt – an *„die berufenen Heiligen“*. Er schreibt also an „Gerufene“ bzw. an „Berufene“. Demnach gibt es in Korinth Menschen, die Gott aus der Stadt herausgerufen hat, damit sie in Christus Seine Gemeinde sind.

Diese Berufung äußert sich darin, dass diese Menschen von Gott geheiligt werden. Darum adressiert Paulus seinen Brief an die *„Gemeinde Gottes ... die Geheiligten in Christus Jesus.“* Er hätte auch schreiben können „an die Wiedergeborenen in Christus“, an „die Bekehrten in Christus“, an die „Erretteten in Christus“ oder auch an die „Rechtfertigten in Christus“. Das alles sind Synonyme für das, was Paulus hier meint. Die Glieder der Korinthergemeinde bezeichnet er als *„Geheiligte in Christus“*. Am Anfang eines Christenlebens steht das *„Geheiligtwerden“*. Das heißt, Gott ruft Menschen aus der Welt heraus und sondert sie für sich aus. *„Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? ...Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder,¹⁰ weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.¹¹ Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes“* (1. Korinther 6,9-11).

Obwohl das Geheiligtwerden auch ein lebenslanger Prozess des geistlichen Wachsens ist, ist es zunächst aber ein augenblicklicher Akt, den Gott an einem Menschen vornimmt. Es ist der göttliche Akt der Absonderung aus der Welt. So wie es bei Paulus, dem ehemaligen Saulus, selbst war oder bei dem Kerkermeister zu Philippi. Gott nahm sich diese Menschen und sonderte sie für sich aus, indem Er ihnen

Buße und Glauben ins Herz gab und sie durch das Blut Jesu reinwusch. In dem Augenblick, in dem Menschen von Gott geheiligt werden, brechen sie mit ihrem alten Leben. Sie sind und bleiben anschließend natürlich noch in dieser Welt, aber sie sind nicht mehr von dieser Welt. Sie sind in der Welt, aber gehören ihr nicht an. Paulus sagt von ihnen: *„Damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie ein Erbteil unter denen empfangen, die durch den Glauben an Gott geheiligt sind!“* (Apostelgeschichte 26,18).

Eine TV-Zuschauerin sagte mir: „Nachdem ich die Predigt der Fernsehkanzel gesehen und gehört hatte, brach ich innerlich zusammen und fiel auf meine Knie und rief: ‚Gott, errette mich von meinen Sünden!‘“ Seitdem ist diese Frau ein völlig neuer Mensch. Es war während der TV-Sendung aus der Arche, als Gott sie für sich heiligte, sie aussonderte für sich selbst.

König Belsazar machte einst ein herrliches Mahl für seine tausend Mächtigen und betrank sich mit ihnen. Und als er betrunken war, ließ er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die ...aus dem Tempel, aus dem Hause Gottes zu Jerusalem weggenommen worden waren; und der König, seine Mächtigen, seine Frauen und Nebenfrauen tranken daraus. Sie entheiligten also auf gotteslästerliche Weise die Gefäße, die der Herr ausschließlich für den Gottesdienst vorgesehen hatte. Aber dann erschienen Finger einer Menschenhand und die schrieben: *„Mene, mene, tekel*

upharsin!“ – *„Gewogen, gewogen und zu leicht erfunden!“* (Daniel 5,25).

Wir sehen, Gott heiligt nicht nur Menschen, sondern Er sonderte im Alten Testament auch Gefäße für den Tempeldienst ab, Er sonderte ebenso nach sechs Tagen Arbeit einen Tag ab und sprach: *„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest“* (2. Mose 20,8). Und Jesus lehrt uns beten: *„Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt“* (Matthäus 6,9). Gott hat auch Seinen Namen geheiligt, und deswegen sollen wir ihn nicht missbrauchen und für profane Zwecke und lockere Redensarten missbrauchen. Was Gott geheiligt hat, das gehört Ihm, das ist nur für Ihn bestimmt.

Genau das schreibt Paulus den Korinthern ganz zu Anfang seines Briefes. Er schreibt an die Ekklesia Gottes und *„an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen“* (1. Korinther 1,2).

Ihr Korinther, das müsst ihr gleich zu Beginn hören, daran müsst ihr euch ständig erinnern: Ihr dürft nicht vergessen, wes Geistes Kinder ihr seid! Gott hat euch ausgesondert für sich selbst. Ihr gehört nicht mehr euch, sondern nur noch Ihm. Ihr seid bestimmt, allein für Christus zu leben und nicht mehr für die profane Welt. Auch wenn ihr noch zur Arbeit geht, arbeitet ihr nicht mehr für euch selbst, sondern für den Herrn. Denn ihr gehört euch nicht selbst, sondern ihr seid **geheiligt**. Ihr seid berufene Heilige. Ihr lebt allein für Gott. *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre“* (1. Korinther 10,31)!

Teil 2

Die Segnungen eines Geheiligten

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus,⁵ dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis.⁶ Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden,⁷ sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus.⁸ Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.⁹ Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.“
(1. Korinther 1,4-9)

Wir haben gelesen, dass Paulus den ersten Korintherbrief an „die Geheiligten in Christus Jesus“ richtet. Das sind nicht Menschen, die einen besonderen Heiligungs- oder Frömmigkeitsgrad erreicht haben, sondern das sind ganz einfache Christen in Korinth, die noch große geistliche Schwachheit aufwiesen, wie der gesamte Brief ja deutlich zeigt. Die Geheiligten in Christus sind schlicht alle Gotteskinder, große und kleine, Männer und Frauen, geistlich Fortgeschrittene und Neuanfänger im Glauben – es sind alle aus Gnade Wiedergeborenen.

Jeder wahre Christ ist ein Geheiligter in Christus, weil jeder Christ bei seiner Errettung abgesondert wurde aus der Welt. Er wurde für Gott in Besitz genommen und geheiligt. Das geschah – anders als der lebenslange Heiligungsprozess – in einem augenblicklichen Akt Gottes und zwar ein für alle Mal, wie der Hebräerbrief sagt. „Nach Gottes Willen sind wir geheiligt ein für alle Mal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi“ (Hebräer 10,10). Das bescheinigt Paulus den Gläubigen in Korinth gleich am Anfang des Briefes, indem er an „die

Geheiligten in Christus“ und „die berufenen Heiligen“ schreibt.

Der folgende Abschnitt (Vers 4-9) handelt nun davon, welche Segnungen oder welche Wohltaten die Menschen erfahren, die Gott in Christus Jesus geheiligt hat.

I. DER EMPFANG VON GNADE

„Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus“ (V.4).

Wenn jemand von Gott geheiligt und ausgesondert wird für Ihn, dann ist das Gnade. Schaut mal, wie viele Menschen das nicht erlebt haben. Welchen Vorzug hattet ihr, dass gerade ihr herausgerufen und geheiligt wurdet, dass ihr „berufene Heilige“ sein dürft, und andere sind es nicht? Lag das an euch? Wenn es an euch gelegen hätte, dann hättet ihr etwas geleistet, was andere nicht geleistet haben. Zum Beispiel könntet ihr eine bessere Reaktion auf das Evangelium vorweisen oder einen stärkeren Willen, es anzunehmen, als andere. Aber die Bibel sagt klipp und klar, dass es nicht daran liegt, dass der eine will und der andere nicht, sondern: „So liegt es nun nicht an dem, der

will ..., sondern an Gottes Erbarmen“ (Römer 9,16).

Der Schlüssel zu unserer Errettung ist nicht der menschliche Wille, sondern Gottes Erbarmen, Seine Gnade. Und diese unvermittelte, unverdiente, souveräne und freie Gnade haben die Korinther erlebt. Deshalb und nur deshalb sind sie „Geheiligte in Christus“, deshalb sind sie berufene Heilige, weil sie Gnade erfahren haben. Auch wenn es das Lied damals noch nicht gab, hätten sie mit Philipp Friedrich Hiller singen können:

1. MIR IST ERBARMUNG WIDERFAHREN,
ERBARMUNG, DEREN ICH NICHT WERT;
DAS ZÄHL ICH ZU DEM WUNDERBAREN,
MEIN STOLZES HERZ HAT'S NIE BEGEHRT.
NUN WEIß ICH DAS UND BIN ERFREUT
UND RÜHME DIE BARMHERZIGKEIT.

2. ICH HATTE NICHTS ALS ZORN VERDIENET
UND SOLL BEI GOTT IN GNADEN SEIN;
GOTT HAT MICH MIT SICH SELBST VERSÜHNET
UND MACHT DURCHS BLUT DES SOHNS MICH REIN.
WO KAM DIES HER? WARUM GESCHIEHT'S?
ERBARMUNG IST'S UND WEITER NICHTS.

3. DAS MUSS ICH DIR, MEIN GOTT, BEKENNEN;
DAS RÜHM ICH, WENN EIN MENSCH MICH FRAGT;
ICH KANN ES NUR ERBARMUNG NENNEN,
SO IST MEIN GANZES HERZ GESAGT.
ICH BEUGE MICH UND BIN ERFREUT
UND RÜHME DIE BARMHERZIGKEIT.

Das hätte auch Paulus singen können, und irgendwie hat er es gesungen. Seine Worte lauteten: „*Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus.*“

Die Gläubigen in Korinth hatten also im Unterschied zu allen anderen Bewohnern der Stadt Gnade erfahren. Dafür dankt Paulus allezeit und immer wieder Seinem Gott.

II. WAS DIE GNADE BEINHÄLTET

Nun zählt Paulus auf, was die Gnade alles beinhaltet und was sie aus ihnen gemacht hat.

Erstens:

„...dass ihr in allem reich gemacht worden seid in ihm, in allem Wort und in aller Erkenntnis“ (V.5).

Die Korinther sind in allem reich gemacht worden. Es geht hier natürlich in erster Linie

um geistliche Dinge. Aber das Evangelium stellt Menschen auch in gewissem Sinn materiell besser.

Unser Missionar Aldino Krüger zeigte uns in Brasilien die Hütten der Armen. Unter ihnen war Alkoholismus, Prostitution, Schlägerei und Kriminalität weit verbreitet. Deshalb wohnten sie in wahrhaft elenden Hütten. Als wir nach einem Jahr wiederkamen, zeigte uns unser Bruder ein wenig entfernt einige festere Häuser aus Stein – nicht verputzt und nicht groß, aber doch mit einem wetterfesten Dach. Dort lebten Menschen, die sich ein Jahr zuvor bei unserer Evangelisation bekehrt hatten. Gott hatte diese Menschen durch Seine Gnade errettet und von der Alkoholsucht befreit. Die Männer missbrauchten und schlugen ihre Frauen nicht mehr und betätigten sich auch nicht mehr kriminell, sondern suchten stattdessen Arbeit und schickten ihre Kinder in die Schule. Das Evangelium hatte neue Menschen aus ihnen gemacht, sie von innen heraus sozialisiert. Sie wurden ehrlich, fleißig, zuverlässig und treu. Das Ergebnis war: sie wurden vergleichsweise reich. Sie wurden nicht zu Millionären. Die Bibel lehrt kein Wohlstandsevangelium, das ein Leben im Luxus und Glamour beschert. Aber es macht strebsame Menschen aus uns, die nach den Geboten Gottes leben. Und darauf liegt durchaus auch äußerer Segen.

Aber Paulus rühmt hier den „Wohlstand der Herzen“, der noch viel wichtiger ist als der materielle. Er sagt: „*Ihr seid in allen Stücken **reich** gemacht!*“ Nicht in Geld, nicht in Immobilien oder Gold, sondern „*in aller Lehre und in aller Erkenntnis*“ (V.5).

In der Lehre und Erkenntnis des Evangeliums gibt es einen unbeschreiblichen Reichtum. Paulus schreibt diesbezüglich: „*Mir ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen*“ (Epheser 3,8). Das ist auch unsere Freude. Wir dürfen durch Gottes Wort den unausforschlichen Reichtum Christi verkündigen. Denn „*in ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis*“ (Kolosser 2,3). Leider sehen die meistens Menschen das nicht, denn es muss ihnen durch den Heiligen Geist offenbart werden.

Ein Skeptiker kommt zu einem Pastor und sagt: „Die Bibel kann doch kein Mensch verstehen!“ Der Pastor antwortet: „In der Bibel steht: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘ Können Sie das nicht verstehen?“ Da brach der Mann zusammen, denn er lebte in Ehebruch. Als er den bereinigt hatte und Christus sein Leben übergab, fing er an, den Reichtum Christi zu erkennen. Die Bibel fragt auch dich: „*Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?*“ (Römer 2,4).

Da ist ein Reichtum an Güte, Geduld und Langmut in Gott. Wir lesen auch, dass Er „*reich ist an Erbarmen*“ (Epheser 2,4) und dass wir „*in ihm die Erlösung durch sein Blut haben, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade*“ (Epheser 1,7). Und diesen „*Reichtum seiner Herrlichkeit hat er kundgetan an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hatte zur Herrlichkeit*“ (Römer 9,23). Dazu gehörten auch die Gläubigen in Korinth. Sie hatte Gott durch Seine Gnade reich gemacht in aller Erkenntnis und Lehre.

Zweitens:

Da ist noch etwas, was Paulus bewegt: Er schreibt: „*Ich danke meinem Gott ..., dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis. Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden*“ (V.5-6). Andere übersetzen: „*Denn das Zeugnis von Christus ist in euch fest geworden!*“

Darüber freut Paulus sich. Und wir freuen uns, dass das Zeugnis von Christus auch in euch fest geworden ist. Es ist in den Herzen der Wiedergeborenen verwurzelt, verankert und verfestigt. Wie herrlich ist das! Es ist das große Ziel des Allerhöchsten mit uns, dass Gottes Wort in uns fest wird – dass wir nicht in unserem Herzen wanken und schwanken, dass wir nicht mal glauben und

dann wieder nicht, dass wir uns nicht zu Christus hin- und dann wieder abwenden. Gott möchte, dass unser Glaube fest wird!

Wie geschieht das? **Durch die Predigt von Christus!!!** „*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi*“ (Römer 10,17). Also setze dich dem Zeugnis Jesu aus, der Predigt von Christus, und zwar einmal grundsätzlich der Predigt und dann auch einer bestimmten Predigt – nämlich der Predigt von Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Eine Predigt, die kaum darüber handelt, macht dich nicht fest. Lies auch täglich das Zeugnis von Christus in der Bibel und bete darüber und sinne darüber nach. Iss und trink das Wort Gottes, und das Zeugnis von Christus wird dich ganz und gar fest machen, wie ein Fels in der Brandung von Unglauben und Zweifel. Das war die Freude des Paulus.

Drittens:

Paulus fährt fort mit dem, was die erfahrene Gnade alles aus den Korinthern gemacht hat. Es heißt: „*Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen für die Gnade Gottes, ... dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, in aller Lehre und in aller Erkenntnis.*“⁶ *Denn die Predigt von Christus ist in euch kräftig geworden,*⁷ *sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus.*⁸ *Der wird euch auch fest erhalten bis ans Ende, dass ihr untadelig (unverklagbar) seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus.*⁹ *Denn Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.*“

Diese Segnungen haben auch wir erfahren. Sie sind auch unser Reichtum. Auch wir haben einen treuen Gott, der uns fest erhalten wird bis ans Ende. Welche Freude, welch ein Grund zur heiligen Anbetung! Lasst uns mit Paulus allezeit dafür danken und Jesus rühmen bis in Ewigkeit. Amen!